

Gabriel  
**FAURÉ**

---

Pavane  
op. 50

Coro (SATB) ad libitum  
2 Flauti, 2 Oboi, 2 Clarinetti, 2 Fagotti, 2 Corni  
2 Violini, Viola, Violoncello, Contrabbasso

herausgegeben von / edited by / éditée par  
Denis Rouger

Urtext

Klavierauszug / Vocal score / Réduction piano-chant  
Gabriel Fauré & Kathrin Schweizer



---

Carus 10.402/03

## Vorwort

Gabriel Fauré (1845–1924) Entdeckung des Dichters Paul Verlaine (1844–1896) stellt einen Wendepunkt in seinem Schaffen dar. Bald nachdem er das wunderbare Lied „Clair de lune“ geschrieben hatte, das so feinfühlig die Weltsicht des Dichters beschreibt, komponierte Fauré 1887 seine *Pavane in fis-Moll*. Zuerst entstand eine rein instrumentale Fassung, doch die Widmungsträgerin, die Vicomtesse (später Comtesse) Greffulhe, schlug vor, einen Singtext zu ergänzen. So bat Fauré den Schriftsteller Robert Montesquiou-Fezensac (1855–1921), einen Cousin der Comtesse und ebenfalls ein Bewunderer des Dichters, Verse im Stil Verlaines auf die fertige Musik zu verfassen. Die Idee war, das Stück nach Art der von Verlaine beschriebenen „Fêtes galantes“ bei einem mondänen Kostümball zugleich singen und tanzen zu können. Die Chorfassung wurde am 28. April 1888 in einem Konzert der Société nationale uraufgeführt. Die Orchesterfassung folgte am 25. November 1888, gespielt vom Orchestre Lamoureux. Eine frühere Aufführung dieser Version, möglicherweise durch das Orchester von Jules Danbé, für das die *Pavane* laut Faurés Korrespondenz ursprünglich geschrieben wurde,<sup>1</sup> ist nicht nachweisbar.<sup>2</sup> Dem Werk war sogleich ein großer Erfolg beschieden. 1916 fand es Eingang ins Repertoire der „Ballets russes“ von Serge Diaghilev (1872–1929). 1919 war es in der ersten Version der Suite *Masques et bergamasques* enthalten.<sup>3</sup>

Faurés Musik entspricht genau der Stimmung in Verlaines Poesie: eine gewisse schmachtende und frivole Leichtigkeit, hinter deren oberflächlichem Anschein sich eine reale innere Sehnsucht verbirgt. In seinem Gedicht „Clair de lune“ (Mondschein) beschreibt Verlaine diese sehnsuchtsvolle Traurigkeit: „Und beinahe traurig unter ihren wunderlichen Verkleidungen, [...] scheinen sie [hier: die kostümierten Teilnehmer der Fêtes galantes] nicht an ihr Glück zu glauben.“ Obwohl Montesquiou Textierung nicht an Verlaines Genius heranreicht – was Montesquiou selbst einräumte –, so erfasst sie doch sehr gut die spezifische, beinahe verlebte Stimmung. Sie gefiel Fauré sogleich, denn er sah in dieser chorischen Adaption eine gute Möglichkeit für ein ansprechendes gesungenes und getanztes Divertissement: „Er [Montesquiou] hat ein reizendes Geplapper ergänzt: Tändeleien und Koketterien der Tänzerinnen und große Seufzer der Tänzer, die die Musik auf einzigartige Weise beleben.“<sup>4</sup> Tatsächlich sind die der Orchesterfassung und der Chorfassung zugrundeliegenden Konzepte nicht dieselben: Die schamhafte Sehnsucht der Orchesterfassung ist in der Chorfassung verborgen hinter der Vergnügungslust eines berausenden Fests.

<sup>1</sup> Brief Faurés an Marguerite Baugnies vom 12. September 1887, in: Gabriel Fauré, *Correspondance suivie de lettres à Madame H.*, hrsg. von Jean-Michel Nectoux, Paris: Fayard 2015, S. 131. Dies bezieht sich wohl auf die Orchesterfassung, denn in einem Brief an die Gräfin Greffulhe vom 29. September 1887 schreibt Fauré, er habe die *Pavane* – wohl die Chorfassung – eigens für ihren Salon komponiert; ebd. S. 132.

<sup>2</sup> Fauré, *Correspondance*, S. 131, Fußnote 2.

<sup>3</sup> Das 1919 von Fürst Albert I. von Monaco beauftragte „Divertissement“ sah die *Pavane* als letzten von acht Sätzen vor. Die daraus hervorgegangene „Suite“ enthielt nur noch vier Instrumentalsätze, jedoch nicht mehr die *Pavane*.

<sup>4</sup> Brief Faurés an die Gräfin Greffulhe vom 29. September 1887, in: Fauré, *Correspondance*, S. 132.

Die Orchestrierung der *Pavane* ist sehr transparent und feinsinnig: Das bekannte Thema wird durch die Flöte eingeführt, zurückhaltend unterstützt vom Pizzicato der Streicher, und darauf nacheinander beantwortet von Oboe, Klarinette sowie schließlich vom Fagott. Die Vokalstimmen äußern sich im Wechsel, wie es die kostümierten Gäste in der Stimmung eines mondänen Maskenballs tun würden.<sup>5</sup>

Die vorliegende Edition beruht auf dem Vergleich der verschiedenen Quellen zu diesem Werk. Diese entsprechen einander jedoch nicht immer. So weicht die Erstdruckfassung (Hamelle 1901) in mehreren wesentlichen Punkten vom erhaltenen Autograph ab. Da nicht nachweisbar ist, ob Fauré im Rahmen von Orchesterproben oder in Abstimmung mit dem Verlag diesen späteren Änderungen zugestimmt hat, beruht die Neuausgabe in erster Linie auf dem Manuskript des Komponisten und versucht zugleich, das Werk in seiner aus der Entstehungsgeschichte erwachsenen Intention zu erfassen. Bei der Klavierfassung (Carus 10.402/03), die vom Komponisten selbst erstellt wurde, handelt es sich nicht nur um einen bloßen Klavierauszug, sondern um eine ohne Orchester aufführbare Version der *Pavane*. Zusätzlich bietet der Carus-Verlag eine Bearbeitung für Klavier zu vier Händen aus der Feder von Pierre Albert Kopff alias A. Benfeld (1846–1907) an (Carus 10.402/10).

Ich danke herzlich dem gesamten Team des Carus-Verlags für alle Mühen und allen Aufwand im Zusammenhang mit dieser Neuausgabe der *Pavane*. Ganz besonderer Dank gilt meiner bewährten Lektorin Barbara Grossmann für ihre geduldige und kompetente Betreuung und Unterstützung bei der Entstehung der Edition, von den ersten Recherchen bis zur Drucklegung.

Stuttgart, im Frühjahr 2023

Denis Rouger

Übersetzung: Barbara Grossmann

Zu diesem Werk liegt folgendes Aufführungsmaterial vor:  
Partitur (Carus 10.402), Klavierauszug (Carus 10.402/03), Chorpartitur (Carus 10.402/05), komplettes Orchestermaterial (Carus 10.402/19).

↓ Digitale Ausgaben sind erhältlich: [www.carus-verlag.com/1040200](http://www.carus-verlag.com/1040200)

<sup>5</sup> **Singtext (Übersetzung):** [S = Sopran, A = Alt, T = Tenor, B = Bass] – S: Da ist Lindor! Da ist Tircis! Und da sind all unsere Sieger! – B: Da ist Myrtil! Da ist Lydé! Die Königinnen unserer Herzen! – A: Wie provokant sie sind, wie hochmütig sind sie immer! – SATB: Wie wagt man es, über unser Schicksal und unsere Tage zu herrschen! – S: Gebt acht! – B: Beachtet den Takt! – A: O welch tödliche Beleidigung! – T: Das Tempo ist langsamer! Und der Schwerpunkt betonter! – A: Wir werden ihnen das Maul stopfen! – B: Bald werden wir ihre Lakaien sein! – SA: Wie hässlich sie sind! – T: Süße Gesichtchen! – S: Wie verrückt sie sind! – B: Kokette Töne! – T: Und es ist immer dasselbe! – B: Und es ist immer so! – SA: Man liebt sich! Man hasst sich! Man verflucht seine Liebschaften! – TB: Man liebt sich! – SATB: Man hasst sich! – S: Man verflucht seine Liebschaften! – T: Lebt wohl, Myrtil! Eglé! Chloé! Spottende Dämonen! – A: Lebewohl und guten Tag den Tyrannen unserer Herzen! – SATB: Und guten Tag!

## Foreword

Gabriel Fauré's (1845–1924) discovery of the poetry of Paul Verlaine (1844–1896) represented a turning point in his creative life. Soon after writing the wonderful song "Clair de lune," which so sensitively describes the poet's worldview, Fauré composed his *Pavane in F-sharp minor* in 1887. The first version was purely instrumental, but the dedicatee, the Vicomtesse (later Comtesse) Greffulhe, suggested that a vocal text be added. So Fauré asked the writer Robert Montesquiou-Fezensac (1855–1921), a cousin of the Comtesse and also an admirer of the poet, to write verses in the style of Verlaine on the completed music. The idea was to be able to both sing and dance the work, in the manner of the "Fêtes galantes" described by Verlaine, at a fashionable costume ball. The choral version was premiered on 28 April 1888 at a concert of the Société nationale. The orchestral version followed on 25 November 1888, performed by the Orchestre Lamoureux. There is no evidence of an earlier performance of this version, possibly by the orchestra of Jules Danbé, for whom – according to Fauré's correspondence<sup>1</sup> – the *Pavane* was originally written.<sup>2</sup> The work was immediately a great success. In 1916 it was included in the repertoire of Serge Diaghilev's (1872–1929) "Ballets russes." In 1919 it was taken up in the first version of the suite *Masques et bergamasques*.<sup>3</sup>

Fauré's music corresponds exactly to the mood in Verlaine's poetry: a certain languorous and frivolous lightness, behind whose superficial appearance a genuine inner longing is hidden. In his poem "Clair de lune" (Moonlight), Verlaine describes this yearning sorrow: "And almost sorrowful under their whimsical disguises, [...] they [here: the costumed participants of the fêtes galantes] seem not to believe in their happiness." Although Montesquiou's lyrics do not approach Verlaine's genius – which Montesquiou himself acknowledged – they capture the specific, almost jaded atmosphere very well. They immediately appealed to Fauré, who saw in this choral adaptation a good opportunity for an appealing divertissement in song and dance: "He [Montesquiou] has added a charming patter: dalliances and coquetries of the female dancers and great sighs of the male dancers, which animate the music in a unique way."<sup>4</sup> In fact, the underlying concepts of the orchestral version and the choral version are not the same: the bashful yearning of the orchestral version is concealed in the choral version behind the delights of an intoxicating festivity.

The orchestration of the *Pavane* is very transparent and subtle: the familiar theme is introduced by the flute, supported by a restrained string pizzicato, and then answered in turn by the oboe, clarinet and finally the bassoon. The vocal parts express themselves in turn, as costumed guests would do in the context of a fashionable masked ball.<sup>5</sup>

The present edition is based on the comparison of the various sources of this work. However, these do not always correspond to each other. For example, the first printed version (Hamelle 1901) differs in several essential points from the preserved autograph. Since it cannot be determined whether Fauré agreed to these later changes in the course of orchestral rehearsals or in consultation with the publisher, the new edition is based primarily on the composer's manuscript while at the same time attempting to grasp the intention of the work as it arises from its genesis. The piano version (Carus 10.402/03), which was prepared by the composer himself, is not merely a piano reduction, but a version of the *Pavane* that can be performed without an orchestra. In addition, Carus-Verlag offers an arrangement for piano four hands from the pen of Pierre Albert Kopff alias A. Benfeld (1846–1907) (Carus 10.402/10).

I would like to express my sincere thanks to the entire team at Carus-Verlag for all the effort and expense involved in this new edition of the *Pavane*. Most particular thanks go to my trusted editor Barbara Grossmann for her patient and competent care and support during the creation of the edition, from the initial research to the printing.

Stuttgart, spring 2023

Denis Rouger

Translation: Gudrun and David Kosviner

The following performance material is available:  
full score (Carus 10.402), vocal score (Carus 10.402/03), choral score (Carus 10.402/05), complete orchestral material (Carus 10.402/19).

↓ Digital editions for this work are listed at  
[www.carus-verlag.com/1040200](http://www.carus-verlag.com/1040200)

<sup>1</sup> Fauré's letter to Marguerite Baugnies dated 12 September 1887, in: Gabriel Fauré, *Correspondance suivie de lettres à Madame H.*, ed. by Jean-Michel Nectoux, Paris: Fayard, 2015, p. 131. This probably refers to the orchestral version, for in a letter to Countess Greffulhe dated 29 September 1887, Fauré wrote that he composed the *Pavane* – probably the choral version – specifically for her salon; *ibid.* p. 132.

<sup>2</sup> Fauré, *Correspondance*, p. 131, footnote 2.

<sup>3</sup> The "Divertissement" commissioned by Prince Albert I of Monaco in 1919 included the *Pavane* as the last of eight movements. The "Suite" which was derived from the Divertissement contained only four instrumental movements, but no longer the *Pavane*.

<sup>4</sup> Fauré's letter to Countess Greffulhe, 29 September 1887, in: Fauré, *Correspondance*, p. 132.

<sup>5</sup> **Lyrics (translation):** [S = soprano, A = alto, T = tenor, B = bass] – S: There's Lindor! There's Tircis! And all our conquerors! – B: There's Myrtil! There's Lydé! The queens of our hearts! – A: How provocative they are, how they are always haughty! – SATB: How one dares prevail over our destiny and our days! – S: Pay attention! – B: Mind the beat! – A: O what a deadly insult! – T: The tempo is slower! And the emphasis more accentuated! – A: We will shut them up! – B: Soon we will be their lackeys! – SA: How ugly they are! – T: Cute little faces! – S: How crazy they are! – B: Coquettish sounds! – T: And it's always the same! – B: And it's always like this! – SA: One loves! One hates! One curses one's loves! – TB: One loves! – SATB: One hates! – S: One curses one's loves! – T: Farewell, Myrtil! Eglé! Chloé! Mocking demons! – A: Farewell and good day to the tyrants of our hearts! – SATB: And good day!

## Avant-propos

La découverte du poète Paul Verlaine (1844–1896) marque un tournant dans l'œuvre de Gabriel Fauré (1845–1924). Peu après avoir écrit la splendide mélodie « Clair de lune » qui traduit si finement l'univers du poète, Fauré compose sa *Pavane en fa# mineur* en 1887. La première version est purement instrumentale mais la vicomtesse (puis comtesse) Greffuhle, à qui l'œuvre est dédiée, suggère à Fauré d'ajouter des paroles à la musique existante. Fauré demande alors à l'écrivain Robert Montesquiou (1855–1921), cousin de la comtesse et lui-même admirateur de Verlaine, d'écrire des vers dans ce style sur la musique déjà composée. L'idée était que cette pièce put être à la fois chantée et dansée par des personnages costumés au cours d'une soirée mondaine, à la façon des « Fêtes galantes » décrites par Verlaine. Cette partition avec chœurs est créée le 28 avril 1888 lors d'un concert de la Société nationale, la version avec orchestre seule le 25 novembre 1888 par l'orchestre Lamoureux. D'après la correspondance de Fauré, cette version aurait pu être donnée auparavant par l'orchestre de Jules Danbé pour qui la pièce était composée à l'origine<sup>1</sup>, mais cette information n'est pas prouvée<sup>2</sup>. L'œuvre connaît immédiatement un grand succès, fait partie du répertoire des « Ballets russes » de Diaghilev dès 1916 et est reprise en 1919 dans la première version de la suite *Masques et bergamasques*.<sup>3</sup>

La musique de Fauré correspond à merveille à l'ambiance des poèmes de Verlaine : une certaine légèreté langoureuse et frivole, en apparence superficielle, qui cache une réelle nostalgie intérieure. Dans le poème « Clair de lune », Verlaine décrit cette triste nostalgie ainsi : « Et quasi tristes sous leurs déguisements fantasmagoriques, [...] ils [les participants costumés des « Fêtes galantes »] n'ont pas l'air de croire à leur bonheur. » Bien que le texte de Montesquiou n'atteigne pas le génie de Verlaine – ce que Montesquiou avouait lui-même, cette ambiance spécifique presque surannée est très bien représentée et plut aussitôt à Fauré qui voyait dans cette adaptation chorale l'occasion d'un agréable divertissement chanté et dansé. « Il [Montesquiou] y a ajouté un ravissant verbiage : sournoiseries et coquetteries des danseuses, et grands soupirs des danseurs, qui animeront singulièrement la musique »<sup>4</sup>. À la vérité, le concept artistique de la version pour orchestre seul et celui de la version avec chœurs ne sont pas exactement les mêmes : la nostalgie pudique de la première se cache derrière un désir de divertissement d'une fête enivrante dans la seconde.

L'orchestration de la *Pavane* est toute en transparence et délicatesse : le célèbre thème est présenté par la flûte,

discrètement soutenue par les cordes pizzicato, à laquelle répondent bientôt hautbois, clarinette puis basson. Les voix du chœur s'expriment tour à tour dans une ambiance générale de fête mondaine comme le feraient des invités masqués.<sup>5</sup>

La présente édition est basée sur l'examen de différentes sources qui ne correspondent pas toujours. La première édition en 1901 chez Hamelle s'éloigne en de nombreux points du manuscrit original. On ne sait si Fauré a assisté aux répétitions de l'orchestre ou s'il a ratifié ces changements auprès de l'éditeur. Il nous a paru sage de garder la copie manuscrite comme première référence et de tenter de retrouver l'esprit de l'œuvre dans le contexte de son développement historique à l'examen de chacune des différences. La version avec piano de l'auteur lui-même (Carus 10.402/03) n'est pas une réduction de l'orchestre mais permet une véritable interprétation de la *Pavane* sans orchestre. L'Édition Carus propose également une version pour piano à quatre mains et chœurs de la plume d'Albert Kopff (alias A. Benfeld, 1846–1907) (Carus 10.402/10).

Je remercie chaleureusement toute l'équipe de l'Édition Carus pour le travail énorme accompli pour la nouvelle édition de la *Pavane* et particulièrement ma fidèle lectrice Barbara Grossmann pour sa compétence, sa patience et son soutien, des premières recherches jusqu'à l'accomplissement de cette parution.

Stuttgart, printemps 2023

Denis Rouger

Le matériel d'exécution suivant est disponible pour cette œuvre : partition de direction (Carus 10.402), réduction piano-chant (Carus 10.402/03), partition chorale (Carus 10.402/05), matériel d'orchestre complet (Carus 10.402/19).

↓ Des éditions numériques sont proposées sur le site [www.carus-verlag.com/1040200](http://www.carus-verlag.com/1040200)

<sup>1</sup> Lettre de Fauré à Marguerite Baugnies du 12 septembre 1887, in : Gabriel Fauré *Correspondance suivie de lettres à Madame H.*, éditée par Jean-Michel Nectoux, Paris : Fayard 2015, p. 131. Il s'agit ici de la version pour orchestre, car Fauré déclare dans une lettre à la comtesse Greffuhle du 29 septembre 1887 qu'il vient d'écrire la version avec chœurs pour son salon ; op. cit. p. 132.

<sup>2</sup> Fauré, *Correspondance*, p. 131, note en bas de page 2.

<sup>3</sup> Le « Divertissement » commandé en 1919 par le prince Albert I. de Monaco présentait la *Pavane* comme le dernier des huit mouvements. La « Suite » tirée de ce « Divertissement » n'utilise que quatre de ces mouvements, la *Pavane* n'en faisant plus partie.

<sup>4</sup> Lettre de Fauré à la comtesse Greffuhle du 29 septembre 1887, in : Fauré, *Correspondance*, p. 132.

<sup>5</sup> **Texte chanté** : [S = Sopranos, A = Altos, T = Ténors, B = Basses] – S : C'est Lindor ! c'est Tircis ! et c'est tous nos vainqueurs ! B : C'est Myrtil ! c'est Lydé ! les reines de nos cœurs ! A : Comme ils sont provocants, comme ils sont fiers toujours ! SATB : Comme on ose régner sur nos sorts et nos jours ! S : Faites attention ! B : Observez la mesure ! A : O la mortelle injure ! T : La cadence est moins lente ! Et la chute plus sûre ! A : Nous rabattons bien leurs caquets ! B : Nous serons bientôt leurs laquais ! SA : Qu'ils sont laids ! T : Chers minois ! S : Qu'ils sont fols ! B : Airs coquets ! T : Et c'est toujours de même ! B : Et c'est ainsi toujours ! SA : On s'adore ! On se hait ! On maudit ses amours ! TB : On s'adore ! SATB : On se hait ! S : On maudit ses amours ! T : Adieu, Myrtil ! Eglé ! Chloé ! Démons moqueurs ! A : Adieu donc et bons jours aux tyrans de nos cœurs ! SATB : Et bons jours !

# Pavane

op. 50

Gabriel Fauré (1845–1924)

Text: Robert de Montesquiou-Fezensac (1855–1921)

Klavierauszug: Gabriel Fauré / Kathrin Schweizer (\*1989)

**Allegretto molto moderato**

Soprano

Alto

Tenore

Basso

2 Fl, 2 Ob  
2 Clt, 2 Fg  
2 Cor, 2 VI  
Va, Vc, Cb

*dolce legato*  
*p* Fl

*pp* VI II, Va

Vc

4

*sempre dolce*  
Ob, Clt

+Cb

8

-Cb

Clt, Fg

*p* *mf*

+Cb

16

*p* *pp sempre*

A Fl

3

Ped. \*

Aufführungsdauer / Duration: ca. 5 min.

© 2023 by Carus-Verlag, Stuttgart – 1. Auflage / 1st Printing – CV 10.402/03

Vervielfältigungen jeglicher Art sind gesetzlich verboten. / Any unauthorized reproduction is prohibited by law.

Alle Rechte vorbehalten / All rights reserved / Printed in Germany / www.carus-verlag.com

Urtext  
edited by Denis Rouger

20

23

27 **B** Soprano  
*dolce*

C'est Lin-dor! c'est Tir-cis! et c'est tous nos r-que

*dolce VI*

*pp* Fg

Ped. \* Ped. \* Ped. \* Ped. \* Ped. \*

31 Basso

C'est Myr c'est Ly-dé! les rei-nes de nos cœurs!

*pp*

Ped. \* Ped. \* Ped. \* Ped. \* Ped. \* Ped. \* Ped. \*

35 Alto *mf*

Comme ils sont pro-vo-cants, comme ils sont fiers tou-jours!

VII, Va

*pp* Fg

Ped. \* Ped. \* Ped. \* Ped. \* Ped. \* Ped. \* Ped. \*

39

C

Soprano

*cresc.*

*p*

Comme on o - se ré - gner sur nos sorts et nos jours!

Alto

*cresc.*

*p*

Comme on o - se ré - gner sur nos sorts et nos jours!

Tenore

*cresc.*

*p*

Comme on o - se ré - gner sur nos sorts et nos jours!

Basso

*cresc.*

*p*

Comme on o - se ré - gner sur nos sorts et nos jours!

Fl, Clt, Fg

*p*

*p*

43

D

Fl, VI

Tutti

*mf* Cor

Va

Ped.

-Cb

*p*

47

Fai - tes at - ten - ti - on!

Fl, VI

*ff*

*mf* Cor

Va

Ped.

-Cb

*p*

51 Alto *f* O la mor - telle in -

Basso *f*

Ob-ser-vez la me - su - re!

Fl. VI *ff* *mf* Cor Va VI *p*

+Cb Ped. \* -Cb

54 Tenore *p* ju - re!

La ca - den - ce moins len - te!

Fl. VI *ff* *mf* Cor Va VI *p*

+Cb Ped. \* -Cb

Tenore *p* Nous ra - bat - trons bien leurs ca - quets! \_

Et la chu - te plus sù - re!

VI, Va *p dolce* Fl. *pp* +Cb -Cb *p* Ped. \* 3



61

*mf*  
Qu'ils sont laids!

*mf*  
Qu'ils sont laids!

*dolce*  
Chers mi-

Nous se-rons bien-tôt leurs la-quais! \_

*p* Vc

+Cltr

+Cb

Ped. \* *pp* sempre

Cltr 3

65

*mf*  
ls sont fols!

*p*

Airs co - quets! \_\_\_\_\_

VII 3

*f*

*p*

*pp*

69

Ob, Fg

*p dolce*

Vc

Cb

Ped. \*

Ped. \*

73

VI, Va

Fl, Clt

Fl, Clt  
*sempre legato*

Ped. \* Ped. \* Ped. \* Ped. \* Ped. \* Ped. \* Ped. \*

77

**G**

*dolce*

Et c'est tou - jours de mê - - me!

Et c'est ain - - tou -

Vc

Fg

Ped. \* Ped. \*

80

On - re! On se hait! On mau-dit ses a -

s'a - do - re! On se hait! On mau-dit ses a -

jours!

Fl, Ob, Clt

*p*

Va

*f*

mours! On se hait!  
 mours! On se hait!  
 On s'a - do - re! On se hait!  
 On s'a - do - re! On se hait!

*mf* *p*  
*mf* *p*  
*mf* *p*  
*mf* *p*

Ob, Clt  
 Archi + Fg  
 Ped. \*

*sf* *p*  
*dolce*  
*sf* *m.g.* *pp* *p*

88 **H** Soprano *p*  
 On mau-dit  
 Tenore  
 A - dieu, Myr - til! E -

*pp* *sempre*

92 Tenore  
 glé! Chlo - é! Dé - mons mo - queurs!

Clt  
*pp*  
 Vc, Cb

95 Alto *p*

A - - dieu donc et bons jours

Fl *sempre pp* Archi

Clt 3 3

Ped. \* Ped. \* Ped. \* Ped. \* Ped. \* Ped. \*

98

aux ty - rans de nos cœurs!

Ob *cresc.*

*pp* d. Clt

Ped. \* Ped. \* Ped. \* Ped. \* Ped. \*

101

bons jours! \_\_\_\_\_

Et bons jours! \_\_\_\_\_

*pp*

Et bons jours! \_\_\_\_\_

*pp*

Et bons jours! \_\_\_\_\_

Tutti

*p* *pp*